

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
2. Schlossberg für Hoffmannsche „Kugelblätter“.
Hausnummer 10231, Druckerei & Zogblatt Wiesbaden.
Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7400.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wochentags ausnahmsweise.

Geschäftstage: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertags.
Berlin: Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Besonderheiten: Wer eine Bezugspflicht von 2 Wochen 24 Kopf. für einen Monat 220,- erhältlich ist. Wer die Zahl bezogen hat, kann auf Anfrage der Herausgeberin nehmen um den Verlag die Ausgaben zu erhalten, die Leser und alle Postanstalten. — In allen höheren Gewalt oder Rechtsbehörden haben die Besitzer keinen Einfluss auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Besonderheiten: Ein Kilometer Höhe der 22 Kilometer breiten Spalte im Kreisgebiet Gründau und 7 Kilometer südlich davon im Kreisgebiet R. A. Hochwald. Es — Für die Wochentagszeitungen am bestimmten Tag und Stunde wird seine Gewalt übernommen. — Nach der Wochentagszeitung 9½ Uhr normaler. Gedruckte Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Nr. 171.

Montag, 26. Juli 1937.

85. Jahrgang.

Wiederanfallen der Kämpfe in Nordchina.

Neuer Zwischenfall an der Bahnstrecke Tientsin-Peiping.

Einwirkung Nanings auf die Führer
der 29. Armee?

Peiping, 26. Juli. (Kunstmeldung. Ostasiendienst des DBB.) Bei Langfang an der Bahnstrecke Tientsin—Peiping ist ein neuer Zwischenfall ereignet. Nach hier vorliegenden Melbdungen haben angeblich Truppen der 38. chinesischen Division an der Bahnstrecke Langfang am Sonntagnachmittag japanisches Militär mit Gewalt daran gehindert, den Zug zu verlassen und die Station zu defektieren. Der Führer kam es zu neuen Kämpfen. Der Zugfeuer mußte daraufhin wieder eingestellt werden.

Die Verantwortung für diesen neuen Zusammenstoß wird, wie üblich, von jeder Seite der anderen zugeworfen. Nach japanischer Auffassung hat die Anwesenheit und die Einwirkung der Vertreter der Nanjing-Regierung, insbesondere des Verteilenden Chefs des chinesischen Generalstabs, des Generals Hsiung-ping, die zur Bekämpfung bereit Führer der 29. Armee umgestimmt. Hsiung-ping hat am Sonntagnachmittag Peiping verlassen, worauf es am Sonntagnachmittag zu den Vorfällen auf der Station Langfang kam.

Die militärischen Operationen im Raum von Peiping werden durch die augenblicklich dort herrschende ungeheure Hitze stark behindert. Das Thermometer zeigt am Tage 38 Grad Celsius und bei Nacht 28 Grad Celsius. Eine Luftfeuchtigkeit von 90 und mehr Prozent macht die Temperatur völlig unerträglich.

Die Vorgeschichte des neuen Zusammenstoßes

Peiping, 26. Juli. (Kunstmeldung.) Über die Vorgeschichte des neuen japanisch-chinesischen Zwischenfalls an der Bahnstrecke Tientsin ist hier folgendes bekannt geworden:

Die meistfache Unterbrechung japanischer Militärfernpostleitungen in der Nähe von Langfang führte vor einigen Tagen zur Errichtung einer Abteilung der japanischen Nachrichtentruppe, die nach der Wiederherstellung der Leitungen in Langfang zu gleichen Abschlägen. Auf die Befestigungen des Kommandos der 113. Brigade der 38. chinesischen Division, deren Stab in Langfang liegt, zog die japanische Nachrichtenabteilung zunächst jedoch wieder ab. Am Sonntagnachmittag ließen die Japaner in Begleitung von 100 Mann japanischer Infanterie zurück und verlangten die Benutzung der chinesischen Militärfernpostleitungen. Dies wurde von chinesischer Seite unter der Bedingung gestattet, daß die japanischen Truppen vor Beziehen der chinesischen Fernpoststationen ihre Waffen ablegten. Hierauf entstanden im Laufe des Tages Streitigkeiten und schließlich Schießereien, die zur Beliebung der Anlagen durch die japanischen Truppen führten. Gleichzeitig riefen die Japaner aus Tientsin und Fengtai Verstärkungen herbei. Während des Anfangs einige hundert japanische Soldaten mit vier Geschützen unbhindert in Langfang eintrafen, stand ein aus Tientsin kommender japanischer Panzerzug die Gleise durch chinesisches Militär aufgerissen, worauf eine Beliebung der in der Nähe liegenden chinesischen Militärbasen und schließlich der gemeldete Bombenabwurf japanischer Flugzeuge erfolgte.

Japanische Bombenflugzeuge eingesetzt.

Tokio, 26. Juli. (Kunstmeldung. Ostasiendienst des DBB.) Die hiesigen militärischen Kreise haben hervor, daß bei dem Zwischenfall auf der Station Langfang nicht Truppen der seit langem als japanischstämmig bekannten 37. Division, sondern Teile der 38. Division in Erscheinung getreten sind. Gegen sie wurden Bomberflugzeuge der japanischen Nordchina-Garnison eingesetzt.

Die politischen Kreise messen der Verwüstung der 38. Division in die Kampfhandlungen erhebliche Bedeutung bei, da nunmehr auch die Entfernung dieser Division neben der schon geforderten Zurückziehung der 37. Division zu erwarten sei. Die beiden Divisionen bilden das Rückgrat der in den Provinzen Hopei und Tschaotai stehenden 29. Armee des Generals Sung-tscheng-wang.

Erste Beurteilung der neuen Lage in Tokio.

Tokio, 26. Juli. (Kunstmeldung. Ostasiendienst des DBB.) Das Nachrichtenbüro „Domei“ meldet den Ausbruch neuer Kämpfe in Nordchina. Die zunehmende Spannung zwischen den Truppen der chinesischen 29. Armee und der verhüllten Nordchina-Garnison Japans hat in der Nacht zum Montag zu ersten Zusammenstößen der Langfang an der Eisenbahnlinie Tientsin—Peiping am Standort des 226. Regiments der 37. Division General Feng-jeng-shan geführt. Japanische Verbärtigung ist nur Tientsin heruntergegangen, da nur eine kleine japanische Einheit einem weit überlegenen Gegner bei Langfang gegenübersteht. Militärische Kreise sehen den Ausbruch neuer Kämpfe nach erfolgter lokaler Einigung mit Sung-tscheng-wang erneut an, da die Ausstände zur friedlichen Lösung des Nordchina-Konflikts so lange, als die 29. Armee und besonders die 37. Division auf nordchinesischen Boden stationiert sei, stark verringert wären.

Die japanischen Reaktivisten fordern
„eine starke Haltung“.

Tokio, 26. Juli. (Kunstmeldung. Ostasiendienst des DBB.) Nach der Meldung von neuen Kämpfen bei Langfang teilt jetzt die Hauptabteilung der japanischen Nordchina-Truppen mit, daß sich die 37. Division der chinesischen Truppen weniger Peiping vollständig zu räumen. Auch westlich Peipings hätten nur kleine Teile der 37. Division den Rückzug auf das Weiteste des Jungting-Hu-Flusses angereten; andere Teile dieser Truppe wären beim Ausheben neuer Stellungen um Peiping. Nach Mitteilung der Agentur „Domei“ hat der japanische Konsul in Kanton schwarzen Brokat wegen ständiger Verhörlung antijapanischer Agitation in Südchina“ erhoben. Die millionenstarke Vereinigung japanischer Reaktivisten veranlaßte am Sonntag in ganz Japan Kundgebungen und forderte starke Haltung China gegenüber.

Der Kaiser beantragt 70 Millionen Yen
zur Besteitung der Kosten.

Tokio, 25. Juli. Am Sonntagnachmittag stand die feierliche Eröffnung des außerordentlichen Reichstages im Beisein des Kaisers, der kaiserlichen Prinzen und der Minister statt. Der Reichstag stand völlig unter dem Eindruck der letzten politischen und militärischen Ereignisse in Nordchina und der daraus erwachsene Geschlossenheit des japanischen Volkes.

Die Kundgebung des Kaisers beschränkte sich auf die Aufforderung an den Reichstag, zusätzliche Mittel für die Besteitung der Kosten des Nordchina-Konfliktes zu bewilligen. Eine Vorlage für die Bewilligung von 70 Millionen Yen ist bereits ausgearbeitet. Die Summe soll durch eine besondere Staatsanleihe ausgebracht werden.

Japanischer Matrose in Shanghai vermisst.

Shanghai, 24. Juli. (Ostasiendienst des DBB.) In den Shanghaier Stadtteilen Hongkou wird ein japanischer Matrose vermisst. Starke japanische Streifen durchsuchen auf der Suche nach dem Vermissten die Straßen. Alle Versammlungen, den Vermissten zu finden, seien erfolglos geblieben. Den ganzen Sonntag über wurde ein verschärfter japanischer Wachdienst durchgeführt. Auch die chinesischen Behörden haben Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Der Bevölkerung von Shanghai und insbesondere der Stadtteile Hongkou und Chapei, die sich bisher sehr ruhig verhielt, hat sich inzwischen eine ungewöhnliche Erregung bemerkbar. Namentlich in der Gegend des Nordbahnhofs kommt man in den Vormittagsstunden des Sonntags Hunderte von Rikschas, die mit Frauen, Kindern, Betteln und Küchengeräten beladen waren. Sie fuhren in die nach ihrer Ansicht sichereren Stadtteile. Diese allgemeine Fluchtbewegung wurde noch verstärkt durch die Auffahrt japanischer Panzerwagen und Ambulanz, die den ganzen Sonntagnachmittag die Hauptstraßen von Shanghai abpatrouillierten.

Deutscher Sieg
auf dem Nürburgring

beim 10. Großen Preis von Deutschland.

Zu einem der heftigsten Kämpfe, die je auf dem Nürburgring ausgetragen worden sind, gestaltete sich der „10. Große Preis von Deutschland“, der am Sonntag vor 300 000 Zuschauern bei schönem, aber dennoch wüsten Wetter mit dem 5. Sieg Rudolf Caracciolas auf Mercedes-Benz endete. In 3:46:46,3 legte Caracciola die 501 km zurück, was einem Stundendurchschnitt von 133,2 km gleichkommt. Hinter ihm landete sein Markengenieur Manfred



Korpsführer Hühlein überreicht dem Sieger Caracciola den Preis des Führers.

(Photo: Bühl-R.)

von Brauchitsch in 3:46:46,3 (132,7) auf dem zweiten Platz. Bernd Rosemeyer, der mit 9:55 Minuten und 137,8 Sbdm. einen neuen Rundenrekord aufstellte, hatte Pech und verlor durch Reifenwechsel kostbare Minuten. Er arbeitete sich vom 11. auf den 3. Platz vor. Ruvolari (Alfa Romeo), Hesse (Auto-Union) und Kautz (Mercedes-Benz) waren die Rücksitzplazierten.

Nach dem packenden Kampf erstattete Korpsführer Hühlein dem Führer mit folgendem Telegramm Meldung:

Meldung an den Führer.

Mein Führer! Ich melde: „10. Großer Preis von Deutschland auf dem Nürburgring nach heraus spannendem Kampf Sieg für Deutschland entschieden. Sieger wurde Rudolf Caracciola auf Mercedes-Benz und damit Gewinner Ihres Preises. Zweiter Manfred v. Brauchitsch auf Mercedes-Benz. Dritter Bernd Rosemeyer auf Auto-Union.

Herr mein Führer! Korpsführer Hühlein. (Ausführlicher Bericht im Sportteil dieser Ausgabe.)

Der Fragebogen als Ausweg.

Wird der tote Punkt überwunden? — Die Logik würde die Rettung bringen.
Die Kontrollmaschinerie muß funktionieren.

Unehrliche Politik.

us. Berlin, 26. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Bemühungen, die schrecklichen Menschenverhältnisse wieder stolt zu machen, sind auch über das Wochenende hinweg fortgesetzt worden. Die Rettung soll nicht ein von der englischen Regierung ausgearbeiteter Fragebogen bringen, der den Inhalt des englischen Planes präzisiert und kein Ausweichen duldet, sondern verdeckt nur mit einem Ja oder Nein beantwortet werden kann. Dieser Fragebogen soll heute den Präsidentenausschuß des Menschenrechtsausschusses vorgelegt werden. Er ist aber in seinem wesentlichen Inhalt zweifellos schon den Hauptmauern bekannt, denn der französische Botschafter in London hat das Wochenende in Paris verbracht, um neue Instruktionen für die in den nächsten Tagen einzuschlagende Taktik einzuholen. Wenn man seiner von Befreiungen des deutschen Botschafters in Ribbentrop im Londoner Auswärtigen Amt hört, so geht man höchstlich nicht in der Annahme sehn, daß diese Befreiungen ebenfalls dem „Fragebogen“ gelten. Dazu ist sich in der ausländischen Presse eine ganze Reihe von Kombinationen über den Fragebogen finden, sagt sich doch keineswegs übersehen, ob der jetzt geplante Weg wirklich aus der Sackgasse herausführt.

Wie erinnerlich sein dürfte, handelt es sich bei dem jetzigen Streit nur allem darum, in welcher Reihenfolge die einzelnen Punkte des englischen Planes beraten werden sollen. Man hat davon gesprochen, daß mehrere Unterausschüsse einzulegen werden sollen, jedoch alle triftigen Fragen gleichzeitig

hinter sich habe, das Recht einer kriegsführenden Macht zu verweigern.

Würde man logisch verloren und gerlich die Nichteinmischung erstreben, so wäre die Situation sehr klar und man würde sehr schnell aus der Sache herauskommen. Solange aber gewisse Kreise ihre Politik darauf abstellen, die spanischen Volksbewegungen zu unterdrücken, d. h. solange diese Kreise eine Politik der Emanzipation, nicht aber eine Politik der Nichteinmischung betreiben, wird man auch in London schwerlich weiter kommen.

Der Unterausschuss des Vorsitzenden zusammengerufen.

London, 26. Juli. (Kunstmeldung.) Der Unterausschuss des Vorsitzenden des Nichteinmischungsausschusses tritt, wie verlautet, Montagnachmittag um 16 Uhr zusammen, um zu dem englischen Fragebogen Stellung zu nehmen. Der Fragebogen, dessen Entwurf den 26 Staaten des Nichteinmischungsausschusses bereits zur Kenntnis gegeben worden ist, soll die Schwierigkeiten, die sich aus dem Streit über das einschlagende Verfahren zur Beratung des britischen Kompromissplanes ergeben haben, belegen.

Wenig Hoffnungs- : Kommentare der Londoner Blätter.

London, 26. Juli. (Kunstmeldung.) Sämtliche Londoner Morgenblätter befassen sich eingehend mit dem Fragebogen der britischen Regierung in der Nichteinmischungsfrage und drücken die Hoffnung aus, daß dieser neue Vermittlungsvorschlag Erfolg haben möge.

Der diplomatische Korrespondent der "Times" berichtet, daß der Fragebogen, der 26 Seiten umfaßt, viele Fragen enthalte. Er sei am Donnerstag und Freitag im Foreign Office ausgearbeitet worden und am Samstagabend in der Form einer Denkschrift den diplomatischen Vertretern der 26 Nichteinmischungstaaten übermittelt worden mit der Bitte, daß die Regierungen ihre Antworten baldmöglichst einnehmen sollten, damit der Hausausschuss des Nichteinmischungsausschusses aufs neue zusammenkommen könne. In britischen Kreisen befürchte man, daß England entschlossen sei, seine Interessen im Mittelmeer zu wahren, daß man aber gleichzeitig warme und gute Beziehungen zu Italien wünsche. Man sei der Meinung, daß, wenn der Böllerbund in sechs Wochen zusammenkomme, er sein Einverständnis dazu geben werde, daß Abessinien als unabdingbar und souveräner Staat verschwinden solle.

Der diplomatische Korrespondent der "Morning Post" ist der Ansicht, daß der erhoffte Erfolg des Fragebogens nicht sehr sicher sei.

Der diplomatische Korrespondent der "Daily Mail" meint, in Londoner diplomatischen Kreisen habe man wenig Hoffnung, daß dieser neue Schritt die Verhandlungen aus der Sache herausführen könnte. Man sei der Ansicht, daß der Fragebogen die zahlreichen Meinungsverschiedenheiten im Nichteinmischungsausschuss lediglich stärker hervorheben läßt werden.

"Daily Herald" meint, daß keine der großen Regierungen die Fragen des englischen Dokuments ohne Einschränkung annehmen werde. Ab dann werde die ganze Angelegenheit zwecks Beratung dem Hausausschuss des Nichteinmischungsausschusses unterbreitet werden und dann werde alles wieder von neuem anfangen.

Gemeinschaftsleistung auf seelschäßkämpferischer Grundlage.

Stabschef Luze über die Erziehungsaufgaben der SA.

Berlin, 25. Juli. Der Stabschef der SA, Viktor Luze gab einem Vertreter des "Berliner Tageblatts" einen Überblick über die wehrsportlichen Aufgaben des Volkes und die nationalsozialistische Erziehung zur Gemeinschaftsleistung, wie sie von der SA im Auftrage des Führers besonders gefordert und fortentwickelt werden soll. Am 13. bis 15. August finden schließlich in Berlin die Reichsempfahlämpfe der SA und gleichzeitig ein großer Appell der SA-Führer aus dem ganzen Reich statt. Beide Veranstaltungen sind im Hinblick auf die in diesen Tagen zum ersten Male durchgeföhrten NS-Kampfspiele im Rahmen des Reichspartitages in Nürnberg von großer Bedeutung.

Stabschef Luze äußerte sich dazu folgendermaßen: "Leibeserziehung bedeutet für uns die Erziehung des ganzen Menschen vom Körper aus. Die Gesundheit und Leistungsfähigkeit ein Teil des Gesamtwohls und der Gesamtwohl unseres Volkes sind, die Leibeserziehung ein grundlegendes Bestandteil des nationalsozialistischen Erziehungssystems überhaupt. Das nationalsozialistische Weltanbau soll den ganzen Menschen durchdringen. Sie erfolgt durch die Körperförderung auch den Geist und die Seele. Sie stellt den Einzelnen hinzu in den gewaltigen Pflichtenkreis der Nation. Das Ziel unserer körperlichen Leibeserziehung muß die Heranbildung des mehrheitlichen Menschen sein."

Ausdrücklich vertrat der Stabschef den Gedanken der sportlichen Höchstleistung, wies aber zugleich darauf hin, daß heute der Wettkampfsport gegenüber einem einzigartigen Leistungssportgebied die zentrale Bedeutung zu beanspruchen habe: "Es ist der Wille des Führers, den Wettkampfsport auf breiterster Grundlage zu fördern."

Nicht die einzelne Spartenleistung, nicht das Körperlische als solches ist dabei das Wesentlichste, sondern die Gemeinschaftsleistung, die auf seelschäßkämpferischer Grundlage beruht. Wehrsportliche Übungen sollen den Mut und die Kraft stärken, sie sollen die jungen Männer gewandt machen und abdichten. Kämpferische Einstellung und Anstrengungen sollen verlangt werden. Aber das Entscheidende ist, daß der Mann oder die Gruppe nicht schwach und ausgepumpt am Ziel anlangen, sondern bis zum Schlusse und gerade zum Schlusse die gute soldatische Haltung bewahren. Die Wehrsportleistung der SA sollen dem deutschen Volk zeigen, wohin der Weg geht. Sie sollen den Orientierungen einen Beifall und der sportlichen Arbeit der SA vermitteilen. Es werden Wehrsportleistungen des Einzelnen und der Mannschaft verlangt. Endlose Sportleistungen des Einzelnen und der Mannschaft. Der grundlegende Unterschied zu einer leistungssportlichen Sportveranstaltung liegt aber darin, daß es uns nicht in erster Linie darum kommt, Höchstleistungen zu erzielen oder Rekorde zu schaffen. Die Sieger des Reichswettkampfes werden dann in Nürnberg gegen die Sieger aus den anderen Parteigliederungen, aus der

Wehrmacht und aus dem Arbeitsdienst in den wehrsportlichen Wettkämpfen antreten.

Künftig werden bei den Reichsparteitagen die kämpferischen Kräfte der Nation in feierlichem Maße zu sportlichen und wehrsportlichen Wettkämpfen antreten, um mit ständig wachsenden Anforderungen auf dem Gebiete der körperlichen Erziehung zu Höchstleistungen zu führen. Wie Olympia die heilige Stadt der antiken nationalen Kampfspiele wurde, war und ist heute gebührend ihr soll der der Reichsparteitag ein neues, unter Olympia, selbstverständlich in Art und Namen unserem nationalsozialistischen Empfinden und Zeitalter angepaßt, werden und ewig bleiben. Den Geist der Wehrhaftigkeit und der Einsichtsreichheit, ohne den Kanonen, Maschinen und Gewehren mettlos sind, wollen wir durch die NS-Kampfspiele pflegen. Die SA ist sich bewußt, daß ihr damit der Führer eine große und verantwortungsvolle Aufgabe gestellt.

Der Anschlag auf Oberst Roc.

Die Untersuchung zunächst abgeschlossen.

Barshau, 26. Juli. (Kunstmeldung.) Die Untersuchung des Attentats auf Oberst Roc steht zunächst abgeschlossen zu sein. Die Polizei ermittelte, daß sich zur Verfolgung der Spuren des Verbrechens in verschiedenen Städten des Landes begaben hatten, sind wieder nach Barshau zurückgekehrt. Zwei Tatfahnen dienten als politisch gefärbt gelten: 1. Daß der Attentäter die Kreuzritter anderer war, die ihm für Geld gedungen hatten, 2. daß die bei dem Täter aufgefundenen Ausweispapiere nichts mit der parteipolitischen Einstellung und Jugendsfehler der für den Attentat verantwortlichen Kreise zu tun haben. Biegomej, der aus einem Dorf in der Molossia-Polizei kamme, war wegen verschiedener Kriminalvergehen bereits vorbestraft. Wegen Verleitung zum Mord wurde er seinerzeit in erster Instanz zu mehreren Jahren Justizhaus verurteilt. In zweiter Instanz aber wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Einmal später wurde er wegen Dienststörs mit 15 Jahren Gefängnis bestraft.

Es ist ersichtlich, daß der Attentäter die bei ihm gefundenen Ausweise einer rechtsradikalen Organisation auf ausdrücklichen Befehl seiner Auftraggeber zu sich gesetzt hatte, um die Polizei auf eine falsche Fährte zu führen.

Mittelamerika zieht sich aus Senf zurück.

Auch Salvador tritt aus dem Böllerbund aus.

Salvador, 25. Juli. Der Kabinettstaat beschließt am Samstag den Austritt aus dem Böllerbund. Salvador ist somit der Beispiel der anderen mittelamerikanischen Staaten Guatemala, Honduras und Nicaragua, die bereits im vorigen Jahr ihren Austritt aus dem Böllerbund erklärt haben, gefolgt.

Gute Fortschritte der nationalen Offensive auf Madrid.

Einsatz starker Kräfte und großer Materialaufwand. — Brunete genommen. — Trotz verzweifelter Gegenangriffe weiter vorgestossen.

Zwei Krankenschwestern von den Roten gefangen.

Vorort von Madrid, 25. Juli. Am Samstag ist der Kampf an der Front westlich von Madrid, in deren Verlauf der Ort Brunete von den Nationalen erobert wurde, mit einem unvorstellbaren Aufwand von Truppen und Material geführt worden.

12 nationale Bombenfliegen, begleitet von zahlreichen Jagdfliegern, erschienen schon früh am Morgen über dem Kampffeld und belegten die sozialrevolutionären Stellungen mit einem Bombardement, wie es im Laufe des spanischen Krieges bisher noch kaum gesehen wurde. Unaufhörlich explodierten Bomben, und ohne Unterlaß feuerte die nationale Artillerie in die feindlichen Linien. Von der Sonne ausgesetzte Erde kochte in dichten Wolken auf und legte im Verein mit dem Rauch der Geschütze einen dichten Nebelschleier über das Landholt. 60 Batterien der nationalen Truppen traten zum Angriff an.

Von den nationalen Jagdfliegern wurden sieben bolschewistische Jagdflugzeuge abgeschossen.

Um 3 Uhr nachmittags war der Ort Brunete im Besitz der Nationalen und auch seine Umgebung von Feinde völlig verübt. Die vom Gegner verlassenen Schützengräben und das Kampfgelände selbst sind von Geschützen überläuft. Karawane von Lastkraftwagen mit Gefangenem sind sofort in das nationale Hinterland abgeschoben worden. Der Umfang des noch nicht geschätzten Kriegsmaterials scheint außerordentlich groß zu sein.

Der Feind war auf die nationale Offensive vorbereitet und lehnte keinen Widerstand. Auf seiner Hauptnachschubstraße Valdemoro-Brunete spielte sich unter dem Feuer der nationalen Artillerie, die mehrere feindliche Lastwagen traf, ein reger Autokauf ab. In Brunete fanden die elmarierierten Soldaten zwei 17- und 18-jährige Krankenschwestern der Farange, lange die Feind übertraf hatte, von den Kommunisten gefeuert gezeugt vor.

Der nationale Heeresbericht vom Sonntag meldet: Am Abend von Brunete beschäftigte der Feind, die gestern (Samstag) durch unsere Truppen eingenommenen Stellungen wieder zu erobern. Die verzweifelten Gegner versuchten wieder zurückzuschlagen, wobei er große Verluste hatte. Der Feind wurde weiter verfolgt, andere Frontlinien beschäftigt vorgezogen und Stellungen des Gegners besetzt. In einem der Teilstücke wurde eine bolschewistische Truppensetzung in Stärke von etwa 8000 Mann in die Flucht geschlagen und unter unsere Krieger und Artilleriefeuer verfolgt, wobei der Feind große Verluste hielt. Umgangsreiches Kriegsmaterial fiel in unsere Hände. Samstag und Sonntag verlor der Feind 24 sowjetische Tents. In einem einzigen Schützengraben wurden über 40 Wochengewichte gefunden. 88 Militärs mit Waffen sind zu uns übergegangen, und die Zahl der Gefangenem während unvorstellbar.

Pfeierei: In mehreren Luftkämpfen haben nationale Flieger 15 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen. Seit

Beginn der Offensive verlor der Feind insgesamt 105 Flugzeuge.

Bildung einer spanischen Nationalregierung.

St. Jean de Luz, 25. Juli. Angenommen wird eine neue spanische Nationalregierung, die den Technischen Ausschuß erneut soll, gebildet. Wie aus zuverlässiger Quelle berichtet, ist General José Jordán, der Vorsitzende des Technischen Ausschusses, zum Ministerpräsidenten ausgewählt. Als Innenminister nennt man General Martínez Antón, der diesen Posten schon in der Regierung Primo de Riveras bekleidet hatte. Ferner werden genannt, ohne daß die Beteiligung der Posten aber schon ganz sicher ist: der bekannte Dichter Ramón als Propaganda-minister und Graf Guadalupe, der unter Primo de Riveras Minister für öffentliche Arbeiten war, für den gleichen Posten. Das Außenministerium soll José Aquino Messia, dem Außenminister Primo de Riveras, oder Sangroni, dem Chef des diplomatischen Cabinets der Nationalregierung, unterstellt werden. Queipo de Llano oder Nicolás Franco, der Bruder des Staatschef General Franco, sind für den Posten des Kriegsministers vorgesehen.

USA-Juden und -Röger an der Madrider Front.

New York, 25. Juli. Wie aus den in der New Yorker Presse in regelmäßigen Abständen veröffentlichten Berichten hervorgeht, lebt sich das amerikanische Freiwilligen-Kontingent, das auf Seiten der spanischen Kommunisten an derVerteidigung Madrids mitwirkt, zum nicht geringen Teil aus Régis und Juden zusammen. Soeben meldet die "New York Times" aus Madrid, daß u. a. der Régisseur des "Abraham-Lincoln-Bataillons" Oliver Law, bei den jüngsten Kämpfen gefallen ist. Ein weiteres Todesopfer ist der New Yorker Rechtsanwalt Max Krautheimer. Ein paar Tage vorher war der Tod eines Mannes namens Bronx in Madrid gemeldet worden. In den beiden letzten Hälfeln war jedoch nicht festgestellt, ob es sich um den Feind gefallen handelt.

Franco hat ein siegesgewiss Volksheer hinter sich.

London, 26. Juli. (Kunstmeldung.) Ein aus Spanien zurückgekehrter Pressevertreter berichtet in der "Daily Mail" über den Stand der Dinge in Spanien. In Kürze, so schreibt er u. a., werde Spanien zu den Ländern Europas gehören, die sich mit Erfolg des Bolschewismus entledigt haben. Man sage, daß Madrid immer noch nicht gefallen sei, obwohl Franco eine Armee besitzt, die mehr als die Hälfte Spaniens vom Bolschewismus getrennt habe. Man dürfe aber nicht vergessen, daß General Franco, als er zu seinem Kreuzfahrtzug ausging, mit nichts begonnen habe. Jetzt habe Franco ein Volksheer hinter sich, das nicht einen Augenblick an seinem Siege zwölfe. Selbst die strategisch notwendige Lage der Verteidiger von Madrid werde mehr und mehr durch die schlechte Moral der bolschewistischen Banden aufgehoben. Kurzum Franços Sieg sei unfehlbar so sicher gewesen wie heute, und es sei sehr gut möglich, daß er jetzt plötzlich komme.

Lebenshaltungskosten in England um 20 v. H. gestiegen.

Labour-Party droht mit großer Sohnstreite.

London, 26. Juli. Das Labour-Organ "People" meldet, daß die Labour-Partei im Laufe dieser Woche im Unterhaus die Frage der ständig ansteigenden Lebenshaltungskosten offen spricht und Sprache bringen werde. Sie werde darauf hinweisen, daß die Lebensmittelpreise und andere Warenpreise seit Beginn der englischen Auflösung um annähernd 20 v. H. gestiegen seien. Die Regierung werde aufgefordert werden, sofort Maßnahmen zur Herabsetzung der Preise zu unternehmen, andernfalls ste mit großen Sohnstreits rechnen müsse.

Unsere Mission: Befreiung des ganzen arabischen Raumes.

Eine Erklärung des syrischen Ministerpräsidenten.

Jerusalem, 25. Juli. Der syrische Ministerpräsident Abd al-Karim Qasim erklärte am Freitag auf einer großen Kundgebung in der Omayyad-Moschee in Damaskus vor vielen Tausenden von Moslemmedern zum Palästina-Konflikt: "Unsere Mission ist die Befreiung des ganzen arabischen Raumes von der Fremdbesetzung."

Moslemmedische Würdenträger des Israf gegen den Teilungsplan.

Bogdad, 25. Juli. Eine Gruppe von führenden moslemmedischen Priestern hat an die Bevölkerung des Israf folgendes Aufruf gerichtet:

Jeder von euch hat die Pflicht, die Priester Palästinas zu unterstützen, denen man einen Zionistischen Staat aufgeworfen will. Wir führenden moslemmedischen Priester Bogdad verurteilen den Teilungsprojekt, den wir für ungünstig und ungültig halten. Wir werden darum alles tun, was in unserer Macht steht, und auch Opfer bringen, wenn die Stunde gekommen ist.

Hauptredakteur: Heinrich Günther.
Stellvertreter des Hauptredakteurs: Karl Rausch.
Verantwortlich für politische Kolumnen und Kunst: Heinrich Günther; für den politischen Nachrichtenteil: Karl Rausch; für unpolitische Beiträge und Kolumnen: Heinrich Günther und Gustav Schröder; für Geschichte: Willi Pempelfort; für Umwelt: Oswald Schröder; für Sport: Heinrich Lenhardt (im Bild); Stellvertreter: Willi Pempelfort; für den Augenblick: Otto Waller, Röthig in Wiesbaden.

Periodisch: Nr. 5 — Durchschnittsausgabe Jhd. 1937: 21,45,- Sonntagsausgabe: 25,55,- Druck und Vertrieb der Wiesbadener Tagblätter: C. Schellberg'sche Verlagsbuchhandlung, Wiesbaden, Langgasse 27, Topographie-Blatt.

Dr. phil. Stephan Schellenbach und Dr. Rudolf Schellenbach.

Die Bayreuther Festspiele begannen.



In Anwesenheit des Führers haben am Freitag in Bayreuth die diesjährigen Bühnenfestspiele mit der Aufführung des "Paradies" ihren glanzvollen Anfang genommen. — Die Mutter des Wagner-Erbes, Frau Winifred Wagner, heißt den Führer bei seiner Ankunft am Fürtzportal des Festspielhauses willkommen.

(Weltbild-Wagenborg-N.)



Zum 1. Akt der "Walpurgis" bespricht Frau Winifred Wagner die letzten Vorbereitungen mit Prof. Preatorius. (Pressefoto, Zander-R.)

Kinder der Wahrheit und des deutschen Friedenswillens.

Telegrammwechsel zwischen einem ausländischen Ferienturkusus und dem Führer.

Berlin, 25. Juli. Die Teilnehmer des ausländischen Ferienturkusus, an dem 60 Vertreter aus 20 Nationen teilnehmen, landeten zum Abschluss des Kurses dem Führer und Reichskanzler ein Dankschrein, in dem sie ihre aufrichtige Bewunderung zum Ausdruck bringen für das, was das nationalsozialistische Deutschland im Aufbau schon erreicht hat. Sie hätten nicht nur ein schönes Deutschland vorgefunden, sondern sich überzeugen können, daß es wieder frei und glücklich geworden ist. Sie scheiden aus dem Reich als Kinder der Wahrheit und des Glaubens an den Friedenswillen des deutschen Volkes.

Der Führer und Reichskanzler dankte heraus den ausländischen Gästen mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Erwidergeschenk.

Ausländische Pressevertreter nehmen an einer AfD.-Norwegensfahrt teil.

Hamburg, 25. Juli. Ein ausländische Zeitungsvertreter, unter ihnen mehrere ständige Berliner Korrespondenten bedeutender Blätter, folgten einer Einladung des Auslandstellers im Stabamt der Deutschen Arbeitsfront,

um in der Zeit vom 20. bis 26. Juli an einer „AfD.“-Norwegensfahrt mit dem Dampfer „Berlin“ teilzunehmen.

Um den Presserelativen einen genauen Einblick in die Aufgaben, wie sie sich das Amt Reisen, Wandern und Urlaub in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mit der Gestaltung der Seereisen deutscher Arbeiter gestellt hat, zu geben, ging dem Antritt der Reichs- und Bremervorstande eine Beschriftigung der beiden 25 000-Ladern „Kraft-durch-Freude“-Schiffe, die in Hamburg gebaut werden, voran. Bei einer Hafenrundfahrt, haben die Gäste des Arbeitsfronten-Wilhelm-Gulfoss, der bekanntlich am 3. Mai d. J. in Anwesenheit des Führers bei Blohm u. Voß vom Stapel lief und auf dem zur Zeit die Inneneinrichtung eingebaut wird. Es folgte eine Besichtigung des zweiten Schiffes auf der Werft von Howaldt, wo der Betriebsführer die Gäste über die verschiedenen Docks führte.

Nach Abbruch der Reise handte der Vorsteher des Bereichs der ausländischen Presse, Rensauze, der selbst an der Fahrt in die norwegischen Fjorde teilgenommen hatte, namens seiner Kollegen folgendes Telegramm an Dr. Ley:

„Die ausländischen Korrespondenten aus Berlin, die als Gäste der Arbeitsfront eine „AfD.“-Fahrt mit dem Dampfer „Berlin“ nach Norwegen mitgemacht haben, freuen sich, daß ihnen dieses Erlebnis wertig gemessen hat und sagen Ihnen, Herr Reichsleiter, aufrichtigen Dank. J. A. Rensauze.“

Abschaffung der englischen Kapitulationsvorrechte in Französisch-Marokko.

Der Unterrichtung eines Abkommens in London.

Paris, 25. Juli. Die „Republique“ berichtet von einem englisch-französischen Abkommen über die Abschaffung der englischen Kapitulationsvorrechte in Französisch-Marokko, das folgende Punkte enthalten soll:

1. Aufhebung der englischen Gerichtsbarkeit über die britischen Staatsangehörigen und Schutzbefohlenen. Diese werden läufig den französischen und marokkanischen Gerichten unterstehen.

2. Abschaffung der Sondergesetzgebung für die britischen Staatsangehörigen.

3. Aufstellung einer Liste der Schutzbefohlenen, in die später keine neuen Namen mehr aufgenommen werden. Diese so Benennung behalten ihre Rechte bis zu ihrem Tode, jedoch erhält der Begriff des freien Schutzbefohlenen mit dem Aussterben des letzten Titelhabers.

4. Beleitigung des englischen Postdienstes in Marokko.

Die von der „Republique“ gemeldete Inhaltsangabe des am 22. Juli in London parafinierten Abkommens wird von zuständiger Stelle bestätigt. Das Abkommen wird wahrscheinlich in der kommenden Woche in London unterzeichnet werden.

Neue ostjüdische Ausschreitungen in Polen.

Polizei muß zur Waffe greifen.

Kattowitz, 25. Juli. Die Widerlichkeit der jüdischen Bandplage gegen die Bevölkerung nimmt oder zu als ab. Darüber hinaus unternimmt das Judentum öfters feige Massenangriffe nicht nur auf Angehörige der polnischen Bevölkerung, sondern sogar auf Christenbevölkerung. Als jetzt trotz der starken gesetzlichen Einschränkung des Schächters der Verlauf von „Jüdischem Fleisch“ festgestellt wurde, führten die Behörden umfangreiche Kontrollen bei jüdischen Fleischwaren durch. Hierbei wurden große Mengen von Fleisch geschlachteter Tiere beschlagnahmt. Es dauerte nicht lange, dann verüchtigten die Juden sich zu widerstreiten. In Sosnowitz rotteten sich z. B. Hunderte von Juden zusammen, die gegen die Beamten eine immer drohendere Haltung einnahmen. Angriffen der Juden mußten mit der Waffe entgegengesetzt werden. Ein starkes Polizeiaufgebot setzte die jüdische Massenansammlung. Mehrere Rädelsführer wurden verhaftet.

Der Schleichweg durch das Recht.

Es hat immer Leute gegeben, die eine Menge Arbeit und Nachdenken darauf verwandten, um den Schleichweg durch das Recht zu finden. So viel Arbeit und Nachdenken tatsächlich, daß sie mit der gleichen Anstrengung vermutlich leicht die Mittel zu einer redimierenden Regelung ihrer Verpflichtungen gefunden hätten, wenn sie die gleiche Mühe auf eine ehrliche Beleidigung verwendet hätten. Aber auf diesen Gedanken kommt diese Sorte von Leuten nicht. Auf Grund irgendwelcher Verlogenheit ihres Inneren erscheint ihnen der krumme Weg immer der fürtere. Jeder Richter hat sich im Laufe seiner Tätigkeit mit solchen Leuten zu beschäftigen, und es ist eine Probe auf die Rechtsprechung, wie oft es solchen Leuten gelingt, sich um das ihnen von Recht wegen zufriedende Los zu drücken. Je mehr Juristerie in der Rechtsprechung ist, desto besser sind die Aussichten der Leute, die auf Schleichwegen wandeln. Unter neuem deutsches Recht hat man großen Erfolg gehabt, die Wehr von der Juristerei vollzogen. Das Recht mit Formeln und Paraphrasen ist nicht mehr sehr aussichtsreich. Es gibt natürlich Fälle, in denen es sich nicht vermehrt lädt, daß irgendwie Schlüssel offen bleibt. Aber die Weisung an die Richter, nach gelundenem Menschenverstand und Vollempfinden zu urteilen, hat viel dazu beigetragen, um solche Leuten zu föhlen. Ein typischer Fall für solch angewandtes Scharfmässig stand dieser Tage vor dem Amtsgericht in Erfurt zur Behandlung. Ein Mann, der wahrscheinlich aus gutem Grund von seinem Vater in der Erfolge übergegangen worden war, lebt auf dem Anwesen, das sein ehemaliger Sohn vom Großvater geerbt hat, und bearbeitet es auch. Dieser Mann hat noch ein außerordentlich Kind, zu dessen Unterhalt er verpflichtet ist. Aber er zahlt nicht. Er erklärt, er heißt nichts und arbeitet auf dem, seinem Sohn gehörenden Anwesen ohne Entgelt. Aber obgleich es keinerlei Entlohnung besteht, könne ihm doch nicht zugemessen werden, sich eine bequeme Stellung zu suchen, damit er aus dem Arbeitsmarkt seinen Verpflichtungen nachkommen könnte. Denn sonst müßte er Notwendigkeiten des Sohnes verfolmen lassen. In diesem Fall waren dem Richter tatsächlich die Hände gebunden. Der Mann war ganz eindeutig auf jeden Fall gekommen, seine Verpflichtungen gegenüber seinem außerehelichen Sohn das Anwesen in gutem Stand zu halten. Im Gegenteil: Nun wird wohl annehmen können, daß er auch da nur soviel tut, wie unbedingt notwendig ist. Die Geschichte solcher Späßigkeiten ist so alt wie die Menschheit. Aus dem klassischen Griechenland sind uns solche Beispiele erhalten. Kein geschildertes Recht kann sie völlig und bis zum Letzen ausschließen. Sie liegen an der Grenze, an der der Einfluß der Umgebung erstaunlich einleuchtet muss, wenn es dem Wehrstater nicht gelingen soll, nicht nur den geschilderten Recht, sondern auch dem Gerechtigkeitsgefühl ein Schnippen zu schlagen. Sie werden, wie gesagt, umso kleiner an der Zahl, je strenger dem Recht das haarraspelnde Buchstabenpiel der Juristerei ist.

Kurze Umschau.

Der Stapellauf des italienischen 35000-Tonnen-Schlachtkreuzers „Giovanni Battista“ ist am Sonntag in Gegenwart des Herrscherpaares, verschiedener Mitglieder des Königs und Kaiserhauses, ferner im Beisein der Spione der Partei und Behörden, darunter die drei Unterstaatssekretäre der Wehrmacht, auf der San-Marcos-Werft in Triest glücklich vollzogen worden.

In England wird in Ansehung einer Gruppe hochrangiger Militärs, Politiker und anderer bekanntlicher Persönlichkeiten eine sogenannte „Armee-Liste“ gegründet werden, die für zum Ziel gelegt hat, die Notwendigkeiten zur Aufrechterhaltung einer Armee zu erklären, ihr Ansehen in den Augen des Volkes zu heben und die Rekrutierung zu unterstützen“. Ein Gründungsausschuß wird am heutigen Montag einen Aufruf veröffentlichen, u. a. unterzeichnet von Feldmarschall Lord Milne, Feldmarschall Sir Philip Thesiger und früheren Dominienminister 2. P. Amery.

König Faruk von Ägypten landete Sonntagmorgen nach funktionsmäßigem Aufenthalt in Europa, in Alexandria. Die gesamte Regierung, alle Mitglieder der königlichen Familie, die Spione der Behörden und der Gesellschaft waren zum Empfang anwesend. Die Stadt Alexandria war feierlich geschmückt. Unzählige Menschenmassen rauschten in den Durchsatzstraßen. Die Landeshauptstadt trägt bereits Feuerwerk für die Feierlichkeiten anlässlich der politischen Besuchsfahrt und der Eidesablegung des Königs am kommenden Donnerstag.

„Ermutigend“ und „sehr zeitgemäß“.

Hull begrüßt die Vorjährige des Königs der Belgier.

Washington, 25. July. Außenminister Hull äußerte sich in der Pressekonferenz zu dem Vorschlag des Königs der Belgier, eine internationale wirtschaftliche Studienorganisation zu schaffen. Der Außenminister bezeichnete diesen Plan als „ermutigend“ und „sehr zeitgemäß“. Hull fügte hinzu, es könnten garnicht genug sozialen und unparteiischen Studien und Untersuchungen über die wirtschaftlichen Verhältnisse und Beziehungen nationaler und internationaler Natur durchgeführt werden. Er, Hull, werde sich freuen, wenn man sich in allen Hauptstädten und Außenministerien mit den Fragen eingehend beschäftige, die mit einer Neuordnung der Weltwirtschaft zusammenhängen.



Deutscher Flottenbesuch in Danzig.

Am Freitagvormittag traten im Danziger Hafen, von der Bevölkerung begleitet, begüßt, lebte deutsche Minenjachtheile, Korvettenkapitän Hagen, Kreitete die Front der auf dem Kai angekommenen Schiffsabordnungen ab. (Scher-Wagenborg-N.)

keiner Hofeingang, fuhren das Schiersteiner und Viebriecher Ufer entlang und wurden dabei von der zahlreichen, die Uferwege besetzten Bevölkerung herzlich begrüßt. Die Flottille ging im Mainzer Zollhafen vor Anker. Nach einer öffentlichen Begrüßung auf dem Adolf-Hitler-Platz durch Gauleiter Sprenger und durch die Offiziere der Flottille im Kurfürstlichen Schloss empfingen. Den ersten Tag des Aufenthalts durch den Taunus nach Bad Nauheim gewidmet, wobei auf der Heimfahrt die Reichsautobahn und der Flugzeug werden am Dienstag und Mittwoch den Gästen die Schönwürdigkeiten der Stadt Mainz gezeigt werden. Ein großer Mainzer Abend in der Stadthalle mit mancherlei Darbietungen und Tanz wird den fröhlichen Ausflug des dreitägigen Aufenthalts für die Angehörigen der Schnellbootflottille bilden. Die Schnellboote werden an allen drei Tagen von 15 bis 18 Uhr zur Besichtigung freigegeben.

Note, gelbe, braune Kapuziner.

Es steht mir nur ein kleiner Streifen Garten zu — 2 Meter lang und knapp die Hälfte breit. Im Frühling dachte ich, was wir darein lägen? Hähnchen muß es sein, darf nicht viel kosten und soll den ganzen Sommer meine Blumen füllen. Gibt's überhaupt so etwas? Es schien mir reichlich anspruchsvoll. Ich ging zur Samenhandlung hin und schaute dort voller Entzücken die jungen, kleinen Blumenbilder an im "herbenem" Madonnenblau, in roten, gelben, lila Farben. Schafferten vom dunkelsten zum hellsten Ton. Am liebsten hätte ich alle mitgenommen, für eine "Kinderkunde" auf ein großes Beet. Je größer, dunter, um so

lustiger. Wie reizend müßte doch das sein. — Ein tiefer Seufzer: Traumwunsch, töricht! Hofft nur ein hämmerliches Stief, 2 Meter lang und einen Meter breit! Sei doch vernünftig! Ich wählte Kapuziner. Drei Tüten für 3 Groschen mit gelbem, rotem, braunem Samen.

Die Sonne und der Regen standen Paten. Sie sorgten treu. Sehr bald schon lugte Grün hervor. Dann samen Knospen, kamen Blüten. So wunderschöne Blüten. Samtig ihr Färbeln, herbstlich Duft und zauberhaft die Farben. Die einen zielgerichtet mit Ton in Ton, die anderen gelb mit dunklen Punkten um Ton in Ton, die anderen gelb mit braun, sehr lila, daneben grünlich-weisse. Ihr Rand blutrot gesprengt, blutrote Flecken auch im Kelch.

Kapuziner! Woher der Name wohl? Ich weiß es nicht. Vielleicht von Capuchon? Die Form ist da, das Breit-Umlaufliche, die steile Spitze. Und der Charakter auch. Denn wie die Blumen noch so leben am Abend in das Glas gesetzt, der nächste Morgen finde sie angächtig verblüht, dich beieinander, ineinannder, gar aufeinander liegend. Blüte an Blüte. Ein sanfter Griff hinein in all die Blumenlöppchen, ein weiches Geben nach den Seiten und — Scheu und Angstlichkeit verlieren grad bis zur dämmernden Nacht, dann aber gleiches Spiel. —

Ein paar Kapuziner stehen vor mir in einem gelben Glas, das oben weit geöffnet ist. Einige der festen, runden Blätter noch dampfisch. Das Ganze: ein Bild so voller Harmonie und Schönheit. Ihr führen, kleinen Blumenfinden ihr — habt Dank! So viele Monate blüht ihr nun schon. Nicht nur für mich. Wer zu mir kommt, der plüstet sich einen Strauß. Es sind meine Freunde sind, ob arbeitende Menschen, oder nur ein Kind. Freude schenkt ihr jedem. Freude schenkt ihr täglich, ständig.

Drei Groschen nur. Und dafür Blumen vom Frühling bis zum Herbst, denn Knospen überall — das Blühen will garnicht enden.

J. v. H.

Vlus Gau und Provinz.

Taunus und Main.

— Kassel, 1. 7. 25. Juli. Die Roggernente ist zur Zeit im vollen Gang. Der Ertrag ist dadurch, daß das Korn vielfach im Grabjahr von Schaden abgetrieben wurde, nur mittel. Der Weizen dagegen sieht althalblich gut aus. Mit der Ernte wird die Woche begonnen werden. Auch der Ertrag der Frühkartoffeln ist befriedigend. — Aus Kiel sind seit einigen Tagen wieder 2 Getreideindustrie hier untergebracht. — Am Freitagabend wurde auf dem Rudolf-Diesel-Platz an der Kirche eine Dorfgemeinschaftsfeier von der Hitler-Jugend abgehalten.

Aus dem Rheingau.

Elbtal, 24. Juli. Als das heisste Sanitätsauto mit einem Kranken von Rauenbach nach hier fuhr, warf auf der Straße ein kleiner Junge (die Mutter des Jungen arbeitete in der Nähe aus dem Felde) mit einem Stein nach dem Auto. Dabei ging eine Scheibe in Trümmer; verletzt wurde glücklicherweise niemand. Den Jungen verdrängte die Mutter eine tüchtige Tracht Prügel, die hoffentlich bezeugt, daß er in Zukunft solche Unsonnenheiten nicht mehr macht.

in Alsbach, 24. Juli. Auch Ausländer, die als Gäste bei uns am Rhein weilten, probierten recht oft ihr Glück beim braunen Glücksmann. So kaufte jetzt ein Italiener einem Glücksmann ein Los der Arbeitsbeschaffungsloslotterie ab und siehe da, er gewann. 50 RM war der Tresser; der glückliche Gewinner zog lächelnd davon.

Rhein und Hunsrück.

Lebende Feuerküche an dem Dach.

— Simmern (Hunsrück), 25. Juli. Als der Klemperermester J. auf einem Hansbach mit Böllerarbeiten beschäftigt war, fiel plötzlich der Propfen infolge der Hitze aus der Bogenflasche heraus. Das Eisen sprangte aus der Flasche, entzündete sich, und in wenigen Augenblicken bildete die lebende Feuerküche auf dem Dach. Er erlitt schwere Brandwunden.

Lahn und Westerwald.

— Diez a. d. L., 24. Juli. Ein Einwohner aus dem benachbarten Flörsch hatte seine Frau zur Erholung weggebracht. Als er wieder nach Hause fahren wollte und den Wagen wendete, überlief er, daß seine Frau hinter den Wagen getreten war. Die Frau wurde zu Boden geschleudert und erlitt einen Oberschenkelbruch. Stattdessen in Erholung mußte sie nun ins Krankenhaus gebracht werden.

Frankfurter Nachrichten.

Grundsteinlegung einer neuen Kirche.

— Frankfurt a. M., 25. Juli. In der Stadtrandiedlung Goldstein, zwischen Frankfurt und Schwabenheim, die heute bereits 5000 Seelen zählt, wurde am Sonntagnachmittag der Grundstein zu einer neuen katholischen Kirche gelegt. Der Bau wird von den Architekten Gebr. Kummel in Frankfurt ausgeführt.

Zwei weibliche Leichen geländet.

— Frankfurt a. M., 25. Juli. Am Samstag wurden zwei unbekannte weibliche Leichen aus dem Main geländet. Bei der einen handelt es sich um eine etwa 25 Jahre alte

Frau, etwa 160 in groß, mit dunklem Haar. Sie war bekleidet mit dunklem Rock und beigefarbener Bluse. Die andere unbekannte Tote ist eine Frau im Alter von etwa 50 bis 55 Jahren, 165 in groß, mit grauem kurzem Haar und brauen Augen. Der Chering trägt die Bezeichnung W. B. I. 1. 21.

Aus Hessen.

Darmstadt bekommt eine Großmarkthalle.

— Darmstadt, 25. Juli. Die Befriedungen, für Darmstadt eine Großmarkthalle zum Umlauf zwischen Erzeuger und Kleinbäcker einzurichten, können nunmehr ihrer Verwirklichung entgegenziehen. In der Gräfenhainer Straße soll eine filialegezte Fabrik mit drei großen Hallen zu diesem Zweck benutzt werden. Unter jahreswandler Leitung wurde jedoch ein großer Schornstein umgelegt, der dem Bauvorhaben im Wege stand. Die in den eingeschlagenen Stadtvierteln stehenden Kleinvorwerksmarkthallen werden weiter dezentralen.

Ein "unpolitischer Mensch" treibt Politik.

Klosterpater wegen Kanzelmisbrauchs verurteilt.

München, 23. Juli. Am Donnerstag und Freitag stand vor dem Sondergericht in München der Klosterpater Rupert Mayer unter der Anklage, fortwährend öffentlich heiderische Äußerungen über leitende Persönlichkeiten des Staates und deren Anordnungen gemacht zu haben, die geeignet sind, das Vertrauen des Volkes zur politischen Führung zu untergraben. Weiter wurde ihm vorgeworfen, durch die gleiche Handlung fortgesetzt als Geistlicher in Ausübung seines Berufes in Kirchen Angelegenheiten des Staates in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise zum Gegenstand von Erörterungen gemacht zu haben.

Die Vergeschen des Angeklagten bestanden in völlig unzutreffenden heiderischen Äußerungen zu der Abstimmung über die Gemeinschaftsschule, zu der Preßberichterstattung über Strafverfahren gegen katholische Geistliche und Ordensangehörige und schließlich zum Nationalsozialismus und seinem Schrifttum. Im Zusammenhang mit dem Konföderat hat der Angeklagte sogar von "Staatsbetrag" gesprochen. Gegen die Preßberichterstattungen über die Geistlichen-Proteste hat er hoffnungslos Abzugsrecht und gedroht, wenn das so weiter geht, dann würden katholische und evangelische Geistliche eine "ganz gewaltige Sintflut" hereinbrechen müssen.

Die Äußerungen gibt Pater Mayer bis auf einige wenige Punkte unumwunden zu,bleibt aber dabei, daß er als durch und durch "unpolitischer Mensch" bei seinen Angriffen nur die Religion im Auge gehabt habe. Der Reichsregierung habe er keine schlechten Absichten hinsichtlich des Konföderaten unterstellt. In bezug auf die Geistlichen-Proteste hielte ihm der Vorwärts vor, daß nicht durch diese Prozesse und die Berichterstattung über sie sondern durch die Strafverschärfung gegen Geistliche und Ordensangehörige lediglich der geistlichen Stande so großer Schaden zugefügt worden sei.

Der Staatsanwalt hieß jedoch, daß der Angeklagte schon mit seinen Äußerungen in der Öffentlichkeit über die Gemeinschaftsschule, die eine ausgesprochen zerstreuende Tendenz hatten, sich einer kroatenhaften Handlung kündig gemacht habe. Seine Worte über das Konföderat hätten den Eindruck er-

Kind aus dem Fenster gestürzt.

— Darmstadt, 25. Juli. In der Kronenstraße 13, wo ein junger Mutter, die tags zuvor erst mit ihrem Mann aus den Ferien zurückgekehrt war, zu einer Bevorzugung aus der Wohnung gegangen und hatte das einzige dreijährige Kind zu Hause gelassen. In Abwesenheit der Mutter stießerte das Kind auf das Fenster und stürzte aus dem ersten Stock ab, wobei es tödliche Verletzungen erlitt.

— Dangen, 24. Juli. In Dangen wollte die Frau eines Landwirts nach beendet Arbeit das Kind vom Vogelspannen und in den Stall bringen. Dabei wurde das Tier plötzlich wild, drückte die Frau an die Wand und hob sie mit den Hörnern hoch. Mit schweren Verletzungen am Leib mußte die Frau dem Krankenhaus in Langen zugeführt werden.

Färberei Walkmühle CHEMISCHE REINIGUNG

Kassel und Umgebung.

Die Zulass wird reguliert.

— Rönshausen, 25. Juli. Im Rahmen des Zusammengangsverfahrens in der Gemarkung Welters-Rönshausen ist man zur Zeit mit der Regulierung der Zulass beschäftigt. Das Glücklich wird an verschiedenen Stellen ausgebaut und die durch Hochwasser schwadegewordene Uferstellen ausgebaut. Gleichzeitig wird auch eine Be- und Entwässerung der angrenzenden Wiesen vorgenommen. Die Arbeiten, bei denen ungefähr 40 Vollzeitgenossen aus den Rhönberfern beschäftigt sind, sollen Ende des Jahres beendet sein.

Von der Kleinbahn überschritten.

— Gelsbach, 24. Juli. Auf der Kleinbahntrestede zwischen Gondroth und Somborn wurde die Witwe Eißelbach R. beim Überqueren der Gleise von der Kleinbahn erfaßt und so schwer verletzt, daß sie nach kurzer Zeit starb.

— Hersfeld, 24. Juli. Der 18jährige einzige Sohn des Bürgermeisters Heubel in Harrade wurde beim Wählen mit einem Stein von einem Pferd so heftig geschlagen, daß er blutüberströmt zusammenbrach. Er wurde in das Kranzhaus übergeführt, wo er seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

— Kassel, 25. Juli. In einem Fabrikbetrieb in der Osthäuser Straße war ein 35jähriger Arbeiter an einer elektrischen Bohrmaschine beschäftigt. Durch einen Fehler in der Statikomplettung rutschte plötzlich die aus Eisen und Stahl bestehende Maschine unter Strom, so daß der Arbeiter einen Schlag erhielt und bewußtlos zu Boden stürzte. Der Betriebsleiter wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, doch war der Tod bereits auf dem Wege ins Krankenhaus eingetreten.

wedem müssen, als wollte er dem Staat eine betrügerische Handlung unterstellen, während er hinsichtlich der Prozeßberichterstattung ebenfalls darauf hinwies, daß die Autorität der Kirche durch die Strafosten selbst untergraben werde. Der Angeklagte habe durch seine Predigten den inneren Frieden gefährdet, in den Jubiläen über die Rechtsicherheit ermeckt und sich damit des Kanzelmisbrauchs schuldig gemacht. Er habe aber auch gegen das Heimstättengesetz verstößen, da er mit Absicht und vollem Bewußtsein Anteilspunkt und Mitspieler ins Volk getragen habe. Als Kanzelmisbrauch ließ der Staatsanwalt wissen, daß er jetzt eine tapfer Haltung beibehalte und sich im Kampf gegen den Bolschewismus beteiligt. Durch einen Fehler in der Hartnäckigkeit und Verbildlichkeit des Angeklagten, sowie die Tatlosigkeit, die er seine Angst gegen den Staat in Predigten, die teilweise auch verharmlosend ausgegossen wurden, erhoben habe. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten abhängig einem Monat Untersuchungshaft. Die Verteidiger hoben die Verdienstlosigkeit im Felde und verhängten nachzuweisen, daß Verstoß gegen das Heimstättengesetz nicht vorliege.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen eines fortgesetzten Vergehens gegen § 120a des StGB in Tateinheit mit einem fortgesetzten Vergehen gegen das Gesetz vom 20. Dezember 1934 (Heimstättengesetz) zu einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten unter Anrechnung von sechs Wochen Untersuchungshaft und zur Trogung der Kosten. Der Haftbefehl wurde aufgehoben, und zwar mit Rücksicht auf die Erläuterung des Angeklagten, daß er gegen die Gelege nicht mehr verkehren werde.

Zwei weitere Fälle.

In diesen Tagen kamen zwei weitere Fälle zur Auseinandersetzung, die juristisch allerdings geringfügigere Vergehen betrafen. In Landau wurde der 35jährige Kooperativ-Schiffbau B. H. wegen Kanzelmisbrauchs anteile einer verirrten Gefängnisstrafe von zwei Monaten zu 800 RM Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte hatte nach der Verleihung eines Hirtenkreises von der Kanzel Äußerungen getan, die geziert waren, den öffentlichen Frieden erheblich zu föhren. Begehrlich für den Mangel an Freiheit dieses katholischen Geistlichen für eine gesunde Jugendförderung war in der übrigen seine offizielle Kritik von der Kanzel herunter über die Verschwendigung des BVM, wobei er von "Bauherr", "Schamloser Jugend" sprach und die Bauen aufforderte, die "mit der Peitsche von den Weisen zu verjagen" (1).

In Ellwangen kam ein weiterer inpolitischer Fall vor. Der Brunnenergärtner von der Kanzel herab zur Verhandlung, die stand vor dem großen Staatsgericht des Landes von 1933 bis 1936 im Kreis des Seeliger Landes wegen Kanzelmisbrauchs bei der Anklagebank. Anstatt sich ausschließlich mit geistlichen Dingen zu beschäftigen, hat er des Kanzel und sein geistliches Amt dazu missbraucht, um durch ihm zugestrahlte unwohlt Behauptungen, durch dumme Heiteren und Weiterverbreitung unwohlt Behauptungen über politisch im Hintergrund stehende Personen, den öffentlichen Frieden seiner Gemeinde in erheblicher Weise zu föhren. Der Angeklagte wurde wegen Kanzelmisbrauchs im Sinne des § 120a des StGB zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Einmachzeit.

Ein früher Duft, mit Dampf vermischte, durchdringt behutsam die Küche, am frühen Brodt eine Glühbirne. Die Haushfrau aber im Gewirr hantiert mit gläsernem Geschirr und brant in Dunkel und Schwaden die feinsten Marmeladen. Da steht die Gläser groß und klein, den Süßen Strom zu lassen, daneben auch aus Sortent und Schrein die Kekse aller Klassen. Es wird mit Emsigkeit gerührt, mit Kunki gefüllt, mit Lüste probiert, auf das in dunklem Walten die Söte sich geklebt.

Dazu geht's dann in einem her,

die Früchte einzufüllen,
die uns im Winter als Dessert
schon oft das Eis gebrochen:
die Blaumen, die man gerne mag,
und Kirschen, welche als Beleg
von knusprig braunem Kuchen
mit hochfestgedrückt buchen.

Gald schwimmt in seinem süßen Saft
denn auch des Vierlaß Ballen,
der Stachelbeeren Vorrat knastt
Genuss und Wohlgemüte —
Was je aus reicher Gegenwart
man bis zum Winter aufspart,
wird eins als Frucht im Glase
zur zeitenden Dose.

Kuno.

Wenn Sie
ein Bruchband
oder eine Leibbinde
oder Gummistrümpfe
oder Senkfuß-Einlagen
benötigen, dann kommen Sie vertrauenvoll in
mein seit über 45 Jahren bestehendes Fachgeschäft.
In meiner Werkstatt erhalten Sie obige
Gegenstände auf das sorgfältigste angemessen und angefertigt und ich garantiere für
tadellose Arbeit, Ia Qualität, guten Sitz!
Lieferant für alle Krankenkassen.

G.A. Stoss Nachf.
Faunusstraße 2
Mitglied des Reichsverbandes des Bandagisten- und Orthopädie-Mechaniker-Handwerks

RADIO
Reparaturen - Antennenbau
Das große Fachgeschäft
für Radio und Musik
A. L. ERNST
Taunusstraße 13 u. Rheinstraße 41

Nur **6** Reichspfennig kostet 1 mm bei einspaltigen Gelegenheits-Anzeigen bis 100 mm Höhe im **WIESBADENER TAGBLATT**



Jetzt ist die Zeit
für Kenner!

Was beim Wein „Spätlese“ ist, das wissen
schweigende Genteuer. Was beim

Zapp Sommer-Schlupf-Verkauf

am Montag, den 26. Juli
dieses Wort bedeutet, das wissen jene, die
sich bei den so stark beschneiteten
Sommer-Schlupf-Verkaufs-Preisen
hochwertige Zapp-Qualitäten sichern.

So wird geschickt gespart:

In unserer Herren-Abteilung

ab RM.	ab RM.
Sakk-Anzüge	Leinen-Sakkos
22.-	6.50
Sport-Anzüge	Sommer-Sakkos
22.-	4.50
Überg.-Mäntel	Sommer-Hosen
20.-	4.50
Loden-Mäntel	Knickerbocker
12.35	3.50
lange Hosen	ab RM. 2.75

Bei Jünglings- u. Knaben-Kleidung
haben wir den Herrengrößen ent-
sprechende Abstriche an den Preisen
vorgenommen. Beachten Sie bitte
unsere Spezialfenster 3 und überzeugen
Sie sich selbst an unserem Lager
von den so günstigen Preisen.

Wie klein diese Preise für so gute Qualitäten
sind, merken Sie nach langem Tragen der
bewährten Anzüge und Mäntel der
gewissenhaften Fachleute für
Herren- und Knaben-Kleidung

Zapp
WIESBADEN



WALHALLA THEATER

FILM UND VARIETE
Mo. 4. 6. 8. 10. und So. 3.00 Uhr



Ein Abenteurer-Film von
unerhörten Ausmaßen!

Erregend! Spannend! Begeisternd!

Ein Darsteller verwegener Abenteuerstums —

ein ganzer Kult!

Er schießt wie Buffalo Bill —
und reitet wie der Teufel!

„Zuwellen jogt und wirbelt es durcheinander,
daß einem Hören und Sehen vergiebt und man
sich im Sichüberstürzen des Geschehens zum
Applaus gleichsam flüchtet —

(B.Z. am Mittag)

Ein Film für alle von 18 bis 80!

Auf der Bühne:

• Benzinger der komische Radfahrer
HEUTE ERSTAUFFÜHRUNG!

Radio Leffler
Kirchgasse 22, Tel. 24453
Prüfung Ihrer Radio-Röhren kostenlos

Meine liebe Frau, unsere über alles freu-
sorgende gute Mutter, Schwester, Schwägerin,
Tante, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Magarete Seibert

geb. Blum

ist heute, Freitagabend, 10 Uhr nach schwerer
Krankheit für immer von uns gegangen.

In tiefer Trauer:

Georg Seibert sen.
Georg Seibert jun.
Henny Schwibinger, geb. Seibert
Aug. Schwibinger.

Wiesbaden (Blücherstr. 6), 26. Juli 1937.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den
27. Juli, nachmittags 2.15 Uhr auf dem
Südfriedhof statt.

Heute entschlief sanft nach langem, mit
großer Geduld ertragtem Leiden mein lieber
guter Mann, unser treuer lieber Vater, Groß-
vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Herr Wilhelm Klein.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Wilhelmine Klein, Wwe.

Wiesbaden (Eckendorfstr. 17, 2), 26. 7. 37.

Die Beisetzung findet am Dienstag, d. 27. 7. 37,
um 15.45 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Mottenschutz
Ungeziefer-Bekämpfungsmittel
sicher wirkend
Wo sind sie?
bei R. Brosinsky, Bahnhofdrogerie
Bahnhofstr. 13 — Ruf 24944

Zurück
Prof. Dr. von Dettingen

Sterbesfälle in
Wiesbaden.

Martin Mätz, Kraftfahrer,
42 Jahre, Rheingauer
Straße 24, † 23. 7.
August Geißel, Oberl. a. D.,
85 Jahre, Kaiser-Schibr.,
Ring 49, † 23. 7.
Margarete Seibert, geb.
Blum, 58 J., Blücher-
straße 6, † 23. 7.
Hermann Hoffmann, Tech.,
Schiffbau-Doktor,
Straße 146, † 23. 7.
Hans Kümmeling, Ober-
machtmeister, 30 Jahre,
Gersdorffstraße 30, † 23. 7.
Willi Klein, Buschdrucker,
70 Jahre, Edensfelder,
Straße 17, † 24. 7.



Seinen ganzen
Ehrgeiz ...

setzt Bauer ein, die Zahl
seiner zufriedenen Kunden
zu vermehren. Die mit
gutem Geschmack aufge-
baute

Möbelschau
in 4 Stockwerken

besitzt eine kulturelle Höhe
die auch anspruchsvolle
Wünsche restlos zufrieden
stellt. Sie werden erwartet
bei

**MOBEL
BAUER**
Wellritzstraße 12
Ehestandsdarlehen von jedem Ort

Am 4. August 1937, vormittags 10 Uhr, wird
an der Hochzeitstelle, Wellritzstraße 2, 1. Stock,
Herrn H. H. der in Wiesbaden-Dotzheim belegene
bebaute Hofstein um, Wiesbadener Straße 13,
zwangseweise abgetragen.

Eigentümer: Witwe Georg Heinrich Noll,
Katharina, geborene Ehrlich, zu Wiesbaden-Dotzheim,
Wiesbaden, Amtsgericht 6 a.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser
langjähriges Mitglied

Herr Martin Mätz

nach einem kurzen schweren Leiden verstorben ist.

Beerdigung Dienstag, 27. Juli, vormittags
11 Uhr auf dem Südfriedhof.

Beteiligung ist Ehrenpflicht.

Kleingärtnerverein 1925 e.V.

Nach langem schwerem Leiden ist heute
früh 6½ Uhr meine unvergängliche Gattin,
unre lieb Schwägerin und Tante

Frau Johanna Neist

geb. Jun plötzlich und unerwartet sanft entschlafen.

Lugano (Südschweiz), den 19. Juli 1937.

Für alle Verwandte
Der lieftäufernde Gatte:
Hermann Neist.

Wiesbaden, Bad Schwalbach,
Hochheim a. M., Düsseldorf,
Lugano, Chur, Glarus, Zermatt.

Am 23. d. M. verschied unerwartet der frühere technische Reisende unseres Verkaufskontors Frankfurt a. M.

Herr Alexander Prescher.

Der Verstorbene war vor einigen Jahren in den Ruhestand getreten, nachdem er während mehr als 2 Jahrzehnte seine vielseitigen Kenntnisse und Erfahrungen erfolgreich in die Dienste unseres Unternehmens und der mit uns befreundeten Firma Kell & Co. Aktiengesellschaft, Bielefeld, gestellt hatte.

Wir werden dem Entschlafenen zeitig ein ehrendes

Gedenken bewahren.

Frankfurt a. M. (Grüneburgplatz), den 24. Juli 1937.

I. G. Farbenindustrie
Aktiengesellschaft.

Mein herzensguter Mann, unser treubesorgter Vater,
Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Eppstein

ist am Donnerstag nach kurzer Krankheit im 63. Lebensjahr
für immer von uns gegangen.

Im Namen der lieftäufernden Hinterbliebenen:

Frau Julie Eppstein
und Tochter Friedel.

Wiesbaden, Stuttgart, Leipzig, Essen, den 26. Juli 1937.

Die Einäscherung fand im Sinne des Verstorbenen in
aller Stille statt.